J.N. 80318

15ten August 1858.

Bad Homburg.
bei Frankfurt am Main.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Hochgeschätzter theurer Herr

Eine Gelegenheit bietet sich dar Ihnen einige Bücher meines Bruders des Reverend Archer Gurney, durch Freundes Hand, zukommen zu lassen; — und mit Freude gebe ich meinem Wunsche Erfolg daß Sie diese Erzeugnisse Ihres ernsten Bewunderers in den Händen haben mögen. Sie wissen schon längst daß er zu Ihnen mit wahrer Ehrfurcht emporblickt.

Ich bitte, nehmen Sie seine Werke gütig auf! — Leider findet mich die Gelegenheit ohne neue Exemplare: deßhalb schicke ich Ihnen nur was ich gerade vorräthig habe, nämlich meine eigene Copien.

Weiter will ich nicht schreiben ohne die Hoffnung auszudrücken daß sich Ihr Augen-übel vor Jahr vermindert haben mag. Möge Ihnen

eine gute Vorsehung Gesundheit verleihen! daß Sie im Lebensherbste noch eine Ernte erleben mögen für die Kunst und für Ihr eigenes Glück.

Darf ich Ihnen nun etliche Worte über meines Bruders Bücher sagen? Ich will versuchen dies zu thun, – aber meinem Deutsch getraue ich nicht weit hinzureichen:

„Spring", welches seine frühesten Gedichte enthält, ist ein Lieblingsbuch von mir. Ich finde es frisch und anmuthig und wahrhaft lyrisch. Die Bemerkungen Österreich und Ungarn betreffend, werden Sie wohl dem jugendlichen Dichter verzeihen. Er glaubte daß Sie Ihr Amt oftmals belästigend fühlen möchten.

„King Charles the First", ein dramatisches Gedicht, scheint mir einfach und edel zu sagen. Ich liebe dieses Buch recht sehr.

„Songs of Early Summer", wieder lyrisch, gefallen mir auch gut; das Buch ist ernster als „Spring," und zeigt vielleicht einen vollendeteren Künstler an als jenes Werk: ich bin aber einmal dem „Spring" gewogen, und liebe es besser von den beiden.

„Songs of the Present" ist ein gar besonderes Werk. Es handelt sich darin nämlich von den Freuden und Leiden der Englischen Handwerker und des ganzen Bauern-Standes; und das Buch ist darauf abgesehen dieselben zu erheben, und, womöglich, eine gewisse Kluft zwischen Reichen und Armen durch erweckte Theilnahme auszugleichen. Der erste Theil ist traurig; – aber mehr begeisternd sind die zweiten & dritten Theile, – und viel enthalten sie für das Herz. Das Buch wird von mir hochgeschätzt.

„Iphigenia at Delphi", das letzte Buch welches ich Ihnen zuschicken werde, ist, glaube ich, meines Bruders Meisterwerk. Mögen Sie dieses lesen! Wie wäre es ihm so schön geglückt – meiner Meinung nach – wenn er nicht Ihr würdiger Schüler wäre! Ich wage sogar zu denken (Ungeheurer Frevel wenn ich Unrecht hätte!) daß „Iphigenia at Delphi" beinahe würdig sei

„Des Meeres und der Liebe Wellen"

zur Seite gestellt zu werden! Jetzt brauche ich nicht mehr zu sagen daß ich meinen Bruder für einen wahren, ja sogar einen großen Dichter halte. Sie sind wahrhaftig, lieber Herr, sein Meister und Muster gewesen; und

seitdem er Knabe war, ist er Ihnen immer im Geiste zu Füßen gesessen. Ihre unsterblichen Werke sind ihm ins Herz eingeprägt: — die wunderbare Vermischung der klassischen und Romantischen Elemente; die edle Denkensart; die tiefen Gedanken; der Verse lieblicher Wohlklang; die bezaubernde Einfachheit, nie zu viel und nie zu wenig, wahr wie das Leben, reizend wie die Kunst; das dramatische Leben, nirgend Stillstand und nirgends Hast, weich, leidenschaftlich sogar, doch in der höchsten Leidenschaft noch immer schön; die Kraft; die Menschenkenntniß; die Anmuth — Worte fehlen mir dies zu beschreiben — (Nimmt alle süßen Töne! löschet alle guten Engel! und zeigt dem Dichter unserm Deutsche); die Würde; Entwurf und Ausführung; Natur und Kunst in reinster Harmonie — Dies Alles und noch viel mehr das ich hier nicht auszusprechen wage, ist meinem Bruder in seiner ganzen Größe erschienen, und hat den tiefsten Eindruck auf seine Seele gemacht.

Zwei — drei sogar — Ihrer Werke hat er völlig übersetzt, — nämlich "Weh dem der lügt," "Der Traum ein Leben," und die "Sappho": Fragmente von anderen hat er auch ins Englische übertragen, — doch bisjetzt hat sie nur sein Portfolio gesehen. Mit der Zeit hofft er seine eigene Verehrung dem ganzen Englischen Publicum einzuflößen.

Gerne möchte ich Ihnen noch von Engländern und Engländerinnen erzählen welche von uns gelernt haben Ihre dramatischen Gedichte zu lieben — doch, ich wage schon zu viel! —

Wiener Stadtbibliothek

zu I.N. 80318

Eine Bitte sei mir nur noch erlaubt: Wollen Sie nicht bald Ihre lyrischen Gedichte sammeln und herausgeben, und damit unsere Ungeduld endlich befriedigen?

Wenn ich bedenke daß ich dem größten aller lebenden Dichter jetzt schreibe, den ich seit meiner Kindheit verehrt, und in seinen Werken geliebt habe, — so fühle ich mich schon beglückt —; wenn aber mir eine noch so kleine Antwort zukommen sollte, dann erst würde ich mich für recht beneidenswerth schätzen.

Meine Adresse ist
Le Rev. Augustus Gurney
(aux soins du Rev. Archer Gurney)
No. 30 faubourg St. Honoré
Paris.

Ich verbleibe
hochgeschätzter und theurer Herr
mit ganzer Ergebenheit
demüthigst der Ihrige
Augustus Gurney.

Dem Herrn Franz Grillparzer.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

King Charly 1852. London, William Pickering
an außen 856.– Longman, Brown, Green and Longmans

7/2